Zum 70. Geburtstag von Herrn Dr. E. Jordy, Bern

Autor(en): **W.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **36 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sommes heureux de lui dire ici combien notre section lui est reconnaissante de l'avoir dirigée pendant tant d'années et de lui avoir consacré tant de bienveillance.

Puisse notre vénéré président, malgré son grand âge, et grâce à ses facultés intellectuelles si merveilleusement conservées, à son énergie et à la verdeur de son esprit, continuer longtemps encore à présider aux destinées de notre Croix-Rouge neuchâteloise. Dr M.

Zum 70. Geburtstag von Herrn Dr. E. Jordy, Bern.

Dr. E. Jordy, Bern.

Am 4. Dezember 1927 feierte in stiller Zurückgezogenheit Dr. med. E. Jordy, ein eifriger Förderer und Initiant volkshygienischer Bestrebungen, seinen 70. Geburtstag. Eng verknüpft ist sein Name mit der Entwicklung des Samariterwesens. Er stand während 30 Jahren mit Umsicht und Tatkraft dem bernischen Samariterinnenverein vor, und unzählige Samariter- und Krankenpflegekurse dieses Vereins fanden unter seiner persönlichen Leitung statt. Die Einführung von Gesundheitspflegekursen, ausgehend von dem Gedanken, daß Verhüten besser als Heilen sei, ist sein Verdienst. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn der schweiz. Samariterbund im Jahre 1914 zu seinem Ehrenmitglied. Mit besonderem Eifer widmete sich Dr. Jordi der Abstinenzbewegung, die ihm von jeher ein besonders wichtiger Faktor zur Förderung der Volksgesundheit schien. Während vieler Jahre leitete er den Alkoholgegnerbund und den Zentralausschuß der Abstinentenvereine in Bern. Als Lehrer für Gesundheitslehre am bernischen Staatsseminar und Lehrerinnenseminar Mon-

bijou arbeitet der Jubilar auch heute noch im Dienste der Volkswohlfahrt. Mögen ihm noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens beschieden sein! W. L.

Auch die Redaktion des Roten Kreuzes bringt ihrem langjährigen Mitarbeiter die besten Glückwünsche entgegen. Die Redaktion.

Die Feldübungen 1927.

Die Zahl der im vergangenen Jahre abgehaltenen Feldübungen ist eine etwas kleinere als im Vorjahre. 66 sind beim Schweizerischen Samariterbund angemeldet worden, einige wenige Vereine haben offenbar vergessen oder aus uns unbekannten Gründen es unterlassen, sich auch beim schweizerischen Roten Kreuze zu melden, dem nur 63 Berichte zugekommen sind. Vielleicht ist es diesen Vereinen nicht bekannt, daß der Schweizerische Samariterbund und das schweizerische Rote Kreuz gemeinsam die Feldübungen subventionieren, sofern sie richtig angemeldet und darüber auch ein Expertenbericht Aufschluß gibt. Nach den Bestimmungen über Ausrichtung von Subventionen an Feldübungen, die, wohlverstanden, besondere Vorbereitungen und Auslagen erfordern, wird verlangt, daß deren Abhaltung mindestens 14 Tage vorher dem schweizerischen Roten Kreuze und dem Schweizerischen Samariterbund angemeldet werden sollen. Auf den Sekretariaten in Olten und Bern sind entsprechende Anmeldeformulare zu beziehen. Spätestens 14 Tage nach Abhaltung der Uebung soll den Sekretariaten ein vom jeweiligen Experten ausgefüllter Bericht über den Verlauf der Uebung und über seine Beobachtungen zugestellt werden. Die Höhe der Subvention beträgt im Maximum Fr. 50; sie richtet sich nicht etwa nur nach der Höhe der Auslagen, welche für die Uebung ausgegeben wurden, sondern vor allem maßgebend ist zweckmäßig geleistete Arbeit. In Betracht wird auch gezogen, ob die Uebung von einem finanzschwachen Vereine durchgeführt wird. Die Zuteilung der Subventionen muß sich selbstverständlich auch nach der Höhe der beiden Organisationen budgetierten Kredite richten. Eine unrichtige Auffassung mag da und dort herrschen, daß sämtlichen beteiligten Vereinen die Subvention ausgerichtet werde; sie wird nur dem organisierenden Vereine zuerkannt, welcher meist auch die größte Arbeit zu den Vorbereitungen zu leisten hatte und die größten Auslagen trägt. Es bleibt der Abmachung der Vereine vorbehalten, in welcher Weise sie unter sich die Subvention verteilen werden.

Teilgenommen haben an den Uebungen von 204 Vereinen rund 3600 Mitglieder, wovon ziemlich genau $^2/_3$ weibliche und $^1/_3$ männliche Samariter. Mit einer einzigen Ausnahme waren in der Tat auch immer die Frauen in der Mehrzahl, nur Oberägeri führte eine kleinere Feldübung durch mit 12 männlichen und 3 weiblichen Teilnehmern. (Merkwürdigerweise weist nach dem Jahresbericht des Schweizerischen Samariterbundes der gleiche Verein auf Ende 1926 eine Aktivmitgliederzahl von 37 Frauen und 3 Männern auf.)

Beteiligt sind an den Uebungen auch noch die Simulanten, welche auch ein kleineres Heer von fast 1000 Mann bilden, davon waren über 300 Erwachsene. Diese Tatsache ist recht erfreulich, sie zeigt, daß nach und nach mit dem alten Usus gebrochen wird, immer nur Kinder zu verwenden, wodurch die Uebungen vielfach eine Spielerei werden und selten einen richtigen Begriff von Materialverbrauch, von der Schwere des Transportes usw. ergeben konnten. Daß selbstverständlich auch Kinder verunglücken können, wird niemand bezweifeln wollen. Wie man